

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1859

30.5.1859 (No. 134)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 30. Mai.

N. 134.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einzahlungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1859.

Deutschland.

Frankfurt, 28. Mai. (Fr. Z.) Die Staaten, welche in der vorgestrigen Sitzung der Bundesversammlung die, äußerem Vernehmen nach bereits erwähnten Erklärungen über den Antrag Hannovers und den Protest Preußens abgegeben haben, sind Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen und Nassau, wie glaubwürdig verlautet, also mit Hannover die Repräsentanten fast des ganzen übrigen Deutschlands. Ein prinzipieller Widerspruch gegen Hannovers Antrag ist von keinem dieser Staaten erhoben worden. Sie erkannten auch selbstverständlich Hannovers Berechtigung, einen Antrag zu stellen, vollständig an. Dazu sollen sie ihre Befriedigung darüber ausgesprochen haben, daß Preußen die Initiative zu weiteren Bundesmaßnahmen für sich in Anspruch nehme, da sie nichts schärfer wünschen, als eine rechtzeitige Initiative Preußens, und um den Preis einer solchen gewiß von Herzen gerne auf die ihrige thätiglich verzichten.

Frankfurt, 29. Mai. Erlauben Sie mir, da die Haltung Dänemarks denn doch so ganz gleichgültig nicht sein kann, auf Grund der Mittheilung, welche in der letzten Bundestags-Sitzung der Gesandte für Holstein und Lauenburg über die Ausführung der angeordneten Marschbereitschaft des holstein-lauenburgischen Bundeskontingents gemacht, anderweitige Nachrichten zu berichten. Nach jener Mittheilung steht ein Theil des Kontingents schon auf Bundesgebiet fertig, nämlich ein Infanteriebataillon, das Kavallerieregiment und die Artillerie, und wenn gleich die übrigen Truppen, welche das Kontingent bilden, noch ihre Cantonnements auf Seeland nicht verlassen haben, so sind doch die nöthigen Vorbereitungen getroffen, daß sie 24 Stunden nach erhaltenem Befehl ebenfalls in Holstein sein können. Ueberhaupt ist die Haltung Dänemarks bis jetzt durchaus korrekt, und wenn der Gesandte, was allerdings der Fall, gegen die Verweigerung des hannoverschen Antrags in den Ausschuss gestimmt hat, so hat er damit nur offen ausgesprochen, was Andere bloß gedacht haben, daß ein so gewissermaßen improvisirter Antrag unzeitgemäß sei, während nicht bloß Lauenburg, sondern auch die freien Städte sich ohne Weiteres dem preussischen Protest angeschlossen haben. — Unter den Persönlichkeiten, welche für das Bundespräsidium designirt sein sollen, wird jetzt auch der Baron Werner genannt, der Unterstaatssekretär im auswärtigen Ministerium in Wien. Jedenfalls ist es unrichtig, daß Baron Rübeck schon ernannt, und noch unrichtiger, daß er bereits in Frankfurt eingetroffen ist.

Wien, 26. Mai. (Fr. Postz.) Ueber das förmliche Vorschlagen der Serben und Montenegroer in einem gegebenen nahen Augenblick waltet kein Zweifel mehr ob. Die Insurrektion in der Herzegowina macht täglich Fortschritte, und die Türken haben viel zu wenig Truppen, um Einhalt thun zu können. Man ist von den übrigen Mächten der Serben und Montenegroer, und von der Thätigkeit, welche der französische Konsul Hequard unterhalten, vollkommen unterrichtet. Zwischen Danilo und Michael Obrenowitsch ist ein förmlicher Vertrag geschlossen, und Frankreich hat die verlangten Versprechungen in Betreff einer Herstellung des alten Slaveneriches gegeben. Michael hat den Angriff auf Bosnien, Danilo jenen auf die Bocche di Cattaro übernommen. Bevor sie dazu schreiten, wird ein allgemeiner Aufstand zu Belgrad erfolgen, werden die Bosniaken und Bocchesen durch große Verheerungen zur Erhebung aufgefordert, und wer sich weigert, soll vernichtet werden. Danilo erlöst seinerseits den Aufruf an die Bewohner der Bocche di Cattaro, sobald sich französische Schiffe an der Küste zeigen. Er erwartet, daß die Franzosen mit 4000 Mann eine Landung unternehmen werden. Einstweilen hat der Konsul Hequard aus Stutari 200,000 Pakete mit Patronen, jedes Paket 12 Stück enthaltend, nach Cattinje geschickt, und 26 Pferdeklabauten sind von da nach Orachowo befördert worden. Ueber den Angriffsplän der Montenegriner ist man gleichfalls nicht im Dunkeln. So ist in diesen Gegenden Alles vorbereitet, um auf das erste französische Signal die Bocche di Cattaro, also Desterreich anzugreifen, und Bosnien zu insurgiren, mithin auch die Pforte anzugreifen. Andererseits ist bei dem Dorf Florest, ein paar Posten hinter Mostar, ein moldau-walachisches Lager gebildet, in welchem sich bereits über 20,000 Milizen, Freiwillige und Grenzwachen befinden.

Wien, 29. Mai. (T. d. A. Z.) Der Kaiser ist heute um 11 Uhr Vormittags auf der Südbahn nach Italien abgereist. Auf dem Weg wurde er von einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt.

Schweiz.

Lugano, 28. Mai, Morgens 10 Uhr. (Basl. Ztg.) Garibaldi seit heute Morgen in Como. Aufstand in Bellin und in Lecco, wo Freikorps gebildet werden. Graf Stadion rückt an den Comer-See.

Italien.

* Einem Bericht im Londoner „Herald“ aus Turin vom 22. d. zufolge betrug der Verlust der Franzosen und Piemontesen am Tage von Montebello nicht unter 1500 Mann. General Forey selbst — schreibt dieser Bericht-

erzähler — wurde verwundet, und wäre um ein Haar gefangen worden. Der Kirchhof war nämlich von 200 Tiroler Jägern mit 2 leichten Geschützen vertheidigt, und vergebens stürmten die Franzosen, von den Generalen Forey und Beuret selbst geführt, dreimal gegen dieses tapfere Häuflein an. Beim zweiten Mal stellte sich General Beuret an die Spitze der Stürmenden, und da war es, wo er, von einer österreichischen Kugel zwischen beiden Augen getroffen, todt zusammen sank. Beim dritten Anlauf stellte sich Forey an die Spitze, und hätte er nicht rechtzeitig Verhärtung bekommen, wäre es um ihn und seine Leute wahrscheinlich geschehen gewesen.

* **Turin, 28. Mai.** Offizielles sardinisches Bulletin. Luniguna, auf parmesanischem Gebiet, erobert sich und sprach sich für den König Viktor Emanuel aus. General Ribotti mit toskanischen Truppen, vom Genie und Genbarmerie, zog in Luniguna ein unter dem Rufe: „Es lebe der König! Es lebe die italienische Unabhängigkeit!“ Die parmesanischen Truppen zogen sich zurück.

* **Turin, 29. Mai. (T. d. A. Z.)** Como hat sich für den König Viktor Emanuel erklärt. Die telegraphische Korrespondenz ist wieder hergestellt. Die bewaffnete Bevölkerung strömt Garibaldi zu. Die Bevölkerung des Lago Maggiore rüht sich zu lebhaftem Widerstand, wenn die Desterreicher angreifen sollten.

* **Vom Lago-Maggiore, 27. Mai.** Garibaldi hat beim Betreten des lombardischen Bodens folgendes Proklamieren:

Lombarden, ihr werdet zu neuem Leben gerufen und sollt dem Ruf antworten, wie eure Väter zu Pontido und Legnano *) demselben antworteten. Der Feind ist der gleiche: grausam, mörderisch, räuberisch. Eure Brüder aus allen Provinzen haben geschworen, mit euch zu siegen oder zu sterben.

Die Besiedlungen und Beschimpfungen, die Knechtschaft von janzig vergangenen Generationen sollen wir rächen und unsern Kindern ein von der Schmach der fremden Soldateska unbestrittenes Erbe hinterlassen. Viktor Emanuel, den der Nationalwille zu unserm höchsten Führer erkoren hat, schickt mich unter euch, um euch zu leiten in den väterlichen Schlachten. Ich bin gerührt von der heiligen mir anvertrauten Aufgabe, und hoch darauf, euch zu kommandiren.

Zu den Waffen also! Die Knechtschaft muß aufhören; wer fähig ist, eine Waffe zu ergreifen und sie nicht ergreift, ist ein Verräther.

Italien mit seinen vereinigten und von der Fremdherrschaft gereinigten Söhnen wird die Stellung unter den Nationen wieder aufnehmen, welche die Vorsehung ihm angewiesen hat.

General Joseph Garibaldi.

* **Genoa, 25. Mai.** Aus Sarzana, 24. d., wird gemeldet, daß die modenesischen Truppen in der Nacht vom 21. auf den 22. d. Aulla (an der Magra, nördlich von Massa und Carrara) und, wie diese, auf dem Südbahng der Apenninen gelegen) und die beiden kleinen Forts Madonna degli Angeli und San Bernardo verlassen haben, nachdem sie die Kanonen vernagelt hatten.

* Aus einer von der „Wien. Ztg.“ mitgetheilten Meldung des Grafen Gyulai hat man bekanntlich davon Kunde erhalten, daß die Franzosen in der Nacht vom 24. auf den 25. einen Uebergangversuch über den Po bei Candia machten, aber durch die österreichische Artillerie wieder auf das rechte Ufer zurückgetrieben wurden. Von diesem Gefecht war in den redseligen Turiner Depeschen mit keinem Wort die Rede, und der Pariser „Moniteur“ brachte die telegraphische Versicherung, es sei an diesem Tage „nichts Neues vorgefallen“. Wir glauben diese Thatsachen hervorheben zu müssen, weil sie ein eigenthümliches Licht auf die Glaubwürdigkeit der sardinischen und französischen Berichte werfen.

Wir lassen die oben erwähnte Mittheilung der „Wien. Ztg.“, wovon der Telegraph bereits einen Auszug gebracht hat, vollständig folgen.

F. M. Graf Gyulai an den ersten Generaladjutanten Sr. Maj., F. M. L. Grafen v. Gränne, Carlasco, 26. Mai 1859.

Nachdem sich der Feind am Ufer der Sesia nächst Candia mit einer größeren, mit Geschützen versehenen Abtheilung in der beiläufigen Stärke einer Brigade festgesetzt hatte, wurde in der Nacht vom 24. auf den 25. Mai am östlichen Ufer durch die Truppeneinheit Reischach eine Batterie erbaut und mit 4 12pündigen Kanonen und 4 Paubigen armit. Um 4 Uhr begann das Batteriefeuer. Die durch rasch auf einander gefolgte Schüsse im feindlichen Lager hervorgerufene Ueberraschung war so groß, daß unser Feuer erst nach dem 18. Schusse von 10, meist 16pündigen Geschützen erwidert wurde. Die Resultate unserer Beschüsse waren herab gütig, daß der Feind dreimal seine Aufstellung wechselte und endlich sein Lager ganz verlassen mußte. Er hatte zuletzt nur noch 5 Geschütze im Feuer. Das Feuer aus unsern Batterien wurde um 5 Uhr 10 Minuten eingestellt, worauf von feindlicher Seite kein Schuß mehr fiel. Unser Verlust beschränkt sich auf 1 Verwundeten, 1 todes und 3 verwundete Pferde.

Bologna, 23. Mai. Eine Rundmachung des Kardinallegaten befehlt die Ablieferung der Waffen binnen 5 Tagen.

*) In Pontido schlossen die lombardischen Städte im Jahr 1767 die erste Liga gegen Friedrich Barbarossa; bei Legnano erfochten sie am 29. Mai 1176 einen großen Sieg über denselben deutschen Kaiser.

* **Florenz, 24. Mai.** In einem an die toskanischen Truppen gerichteten Tagesbefehl zeigt König Viktor Emanuel ihnen an, daß er sie unter Befehl seines „vielgeliebten Schwiegerohns“, des Prinzen Napoleon, stellt, welchem der Kaiser der Franzosen wichtige militärische Operationen anvertraute. Es heißt darin:

Gehorcht ihm, wie ihr mir gehorchen würdet. Er theilt die Ansichten und Reigungen, welche wir hegen, ich und der hochherzige Kaiser, der nach Italien kam, um die Gerechtigkeit zu rächen und das Recht der Nationen zu vertheidigen. Soldaten! Die Tage harter Prüfungen sind da. Ich zähle auf Euch. Ihr müßt die Ehre der italienischen Waffen erhalten und vermehren.

Florenz, 28. Mai. (Fr. Bl.) Rußland, Preußen, England und die Türkei haben die provisorische Regierung Toskana's nicht anerkannt. Die Vertreter dieser Staaten haben ihre Flaggen eingezogen.

Frankreich.

* **Paris, 28. Mai.** „Pays“ schreibt: „Die Desterreicher, 50,000 Mann stark, räumten gestern Piacenza, und zogen sich in die Lombardei zurück.“ Wenn diese Nachricht besagen soll, daß die Desterreicher Piacenza aufgegeben haben, so wird man ohne Weiteres geradezu sagen müssen: Das ist nicht wahr! Möglich aber wäre immerhin, daß von dem auf dem rechten Po-Ufer stehenden, ungemain starken linken Flügel der österreichischen Operationsarmee bedeutende Kolonnen in die Lombardei abgegangen wären, um sich dem Garibaldi'schen Aufstand, und was damit zusammenhängt, entgegenzuwerfen.]

* **Paris, 28. Mai.** Alles deutet darauf hin, daß ein neuer Schlag im Wert ist, wodurch man Desterreich in die äußerste Verlegenheit bringen zu können hofft. Man beabsichtigt nämlich, die Revolution in seinem Rücken in die Szene zu setzen. Ihre Operationsbasis soll sie im Adriatischen Meere erhalten, von wo sie sich über Montenegro, die Herzegowina, Bosnien, Serbien, die Donaufürstenthümer und Ungarn fortpflanzen soll. Die Mienen sind ohne Zweifel bereits gelegt, und sie werden losgehen, sobald man den rechten Zeitpunkt dazu gekommen glaubt. England und Preußen sollen gegen diesen Plan die lebhaftesten Vorstellungen erhoben haben, und man will damit die Reise des Grafen Pourtales nach Berlin in Zusammenhang bringen. „Der Wunsch Preußens — meint die „Judep. Belge“ — dürfte hier um so schwerer in die Waagschale fallen, als man ebenso die Wichtigkeit der Situation (— Preußen ist gleichsam der Schlüsselstein der deutschen Neutralität —), wie die wohlwollende Loyalität seiner Beziehungen zu Frankreich kennt. Ein Schreiben des Grafen Pourtales, das vor der Ankunft dieses Gesandten zu Paris anlangte, gibt in dieser Beziehung die besten Versicherungen.“ — Die Beziehungen zu den andern deutschen Staaten, namentlich zu Bayern, sind um so gespannter. Man spricht von einer besondern Mission des Hrn. Benedetto, Direktor im Ministerium des Auswärtigen, nach München. Auch mit Sachsen ist man wenig zufrieden. Hr. v. Seebach ist nach Dresden abgereist — man sagt, nur in Familienangelegenheiten, aber auch bei der Abreise des Grafen Pourtales hieß es in den Pariser Regierungsorganen so.

Dem „Constitutionnel“ zufolge wird die Infanterie der Armee von Paris in der Bedienung der Geschütze eingeübt. — Die Erfolge Garibaldi's erwecken hier große Genugthuung. Der Besieger der Franzosen zu Rom ist plötzlich der Held des Tages bei den Pariseren geworden. — Ein Provinzialblatt meldet, daß mehrere Bewohner einer dortigen Gemeinde wegen Verbreitung falscher Nachrichten gerichtlich verfolgt werden. — 3prozent. 61.65.

* **Paris, 29. Mai.** Der „Moniteur“ veröffentlicht folgende Depeschen:

Alessandria, 28. Mai, 11 Uhr 10 Min. Der Kaiser will, so weit es von ihm abhängt, die Uebel verringern, welche der Krieg mit sich bringt, und das Beispiel zur Aufhebung der strengen Maßregeln geben, welche nicht notwendig sind; er hat daher verordnet, daß alle verwundeten Gefangenen des Feindes ohne Austausch wieder ausgeliefert werden sollen, sobald ihr Gesundheitszustand ihnen gestattet, in ihre Heimath zurückzukehren. — Garibaldi ist in Como eingedrückt; die Stadt ist erleuchtet. Der Feind zieht sich auf Camerlate zurück. Das Volk ergreift die Waffen, um sich Garibaldi anzuschließen.

Lugano, 28. Mai, Mittags. Die Truppen Garibaldi's besetzen Camerlate und schiden sich an, die Desterreicher zu verfolgen, welche sich nach Mariano (Apriano ?) zurückziehen.

Der „Moniteur“ kündigt ferner an, daß die französische Regierung die Steinkohlen nicht als Kriegscontrabande ansehe. Leghün wurde eine ganze Brückenequipage in 5 Tagen von Straßburg nach Alessandria transportirt. — Das Gesetz über die algerischen Eisenbahnen ist auf die Session von 1860 verschoben worden. — Die Nachricht vom Tode des bei Montebello verwundeten Obersten Bellefonds hat sich nicht bestätigt; der Arzt hat noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, ihn zu retten.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Fern. Krosenlein.

